

Erasmus+ Internship Bericht

ÉCU – The European Independent Film Festival

Studienfach: Philosophie

Praktikumszeitraum: 05/02/2024 – 02/06/2024

Praktikumsort: Paris, Ile-de-France, Frankreich

Praktikumsinstitution: ÉCU – The European Independent Film Festival

1. Planung und Vorbereitung

Ich habe mich für das Erasmus+ Programm beworben, sobald ich meinen MA Philosophie an der LMU abgeschlossen hatte, um die einjährige Verfügbarkeit von Erasmus-Praktika nach dem Studium zu nutzen. Ich habe mich bei ÉCU beworben, weil ich neben meinem Studium an der LMU in Teilzeit in der Medienbranche gearbeitet habe und meine berufliche Laufbahn in Vollzeit auf die europäische Filmindustrie ausrichten möchte.

Mein Einstellungsverfahren war in vier Phasen unterteilt: ein erstes Gespräch zur Bewertung meines Profils, ein zweites Gespräch, in dem mir meine spezifischen Aufgaben vorgestellt wurden, die Bestätigung des Praktikumsangebots und die Unterzeichnung des Vertrags und schließlich die Unterzeichnung der Lernvereinbarung, sowohl von der ÉCU als auch von der LMU.

Obwohl ÉCU in Paris ansässig ist, war die Hauptsprache des Praktikums Englisch, eine Sprache, in der ich bereits das höchstmögliche Zertifikat (C2) erworben hatte, so dass ich nicht an Sprachkursen teilnehmen musste. Dennoch entschied ich mich, Französisch zu lernen, was ich in den letzten 7 Monaten auch erfolgreich getan habe.

Praktisch gesehen hatte ich nach meiner Zusage zwei Monate Zeit, um meinen Umzug nach Paris zu organisieren. In diesen Monaten habe ich mich damit beschäftigt, die bürokratischen Abläufe an der LMU zu erledigen, Französisch zu lernen und eine Unterkunft für meinen Erasmus+ Aufenthalt zu finden.

2. Praktikumsverlauf

Mein Erasmus+-Praktikum dauerte 6 Monate, wovon vier Monate durch das Erasmus+-Stipendium der LMU gefördert wurden.

Meine Position bei ÉCU war die des Event- und Partnermanagers. Als ich ankam, bestand meine erste Aufgabe darin, die direkten Kontakte zu den am Festival teilnehmenden Filmemachern, Jurymitgliedern und Gästen zu pflegen und bei der logistischen Organisation der Eröffnungsparty

und des Festivals selbst zu helfen. Nach dem ersten Monat wurde ich zum Koordinator der Veranstaltungsabteilung (Abteilungsleiter) befördert. Von da an bis zum Festival überwachte ich den Prozess des DCP-Brennens, um sicherzustellen, dass die Filme im Kino korrekt abgespielt werden, und arbeitete in direktem Kontakt mit Filmemachern, Verleihern und unserem Gastkino. Außerdem habe ich den Zeitplan für die Vorführungen des Festivals erstellt. Während des Festivals wurde ich zum Praktikantenkoordinator ernannt, mit der Aufgabe, die Arbeit der anderen Praktikanten zu beaufsichtigen und zu koordinieren, während der Festivalpräsident und der Festival-Koordinator mit den Gästen und der Jury beschäftigt waren. Nach dem Festival verlagerte sich der Schwerpunkt meiner Arbeit auf den Umgang mit dem Archiv. Von da an bis zum Ende meines Praktikums arbeitete ich daran, das Archiv, das 20 Jahre Festivalakten enthält, von Grund auf aufzubauen.

Ein typischer Tag bei ÉCU sieht folgendermaßen aus: Sobald das Team im Büro angekommen ist, findet eine allgemeine Besprechung statt, bei der jeder seine Aufgaben für den Tag vorstellt. Danach bearbeitete ich zunächst die E-Mails, die an meine Abteilung gerichtet waren, und hatte bei Bedarf spezielle Abteilungsbesprechungen, um mich mit meinen Kollegen abzustimmen. Sobald das erledigt war, konzentrierte ich mich für den Rest des Tages auf meine Hauptaufgaben, also entweder DCP-Brennen oder Archivieren.

3. Soziale Kontakte

Das soziale Leben in Paris ist äußerst vielfältig und interessant. Da mein Arbeitsplatz kulturell sehr vielfältig war, fand ich mich in einer großartigen Gruppe von internationalen Menschen wieder, mit denen ich die Stadt erleben konnte. Dadurch konnte ich durch das Sprechen von Englisch sehr gute Kontakte knüpfen, aber auch Leute kennenlernen und gleichzeitig mein Französisch üben.

Mein Praktikumsplatz hat mir geholfen, ein soziales Netz aufzubauen, nicht nur durch die internationale Zusammensetzung des Teams, sondern auch durch die mit dem Festival verbundenen Veranstaltungen, bei denen wir die Möglichkeit hatten, Filmemacher und Filmbegeisterte aus der ganzen Welt zu treffen, Kontakte auszutauschen und Verbindungen zu knüpfen.

4. Alltag und Freizeit

Mein Alltag drehte sich um mein Erasmus+-Praktikum. Da ich einen Vertrag über 30 Stunden pro Woche hatte, verbrachte ich 4 Tage pro Woche im Büro und hatte somit 3 Tage, um die Stadt zu genießen und mich auf meine persönlichen Projekte zu konzentrieren.

Durch das Festival hatte ich die Möglichkeit, einige junge Filmemacher kennen zu lernen und

einen Teil meiner Freizeit zu nutzen, um mit ihnen an Projekten zu arbeiten. Vor allem habe ich als Produzentin und Regieassistentin an einem psychologischen Horrorkurzfilm mit der Regisseurin V. gearbeitet, die ich über ÉCU kennengelernt habe.

In Bezug auf die Freizeitgestaltung bietet Paris erstaunliche Möglichkeiten zur Unterhaltung. Da ich ein sehr kulturell orientierter Mensch bin, habe ich die Museen und Theater der Städte genossen. Was ich jedoch noch mehr hervorheben möchte, ist die Kinokultur der Stadt: Kino ist sehr erschwinglich, vor allem für Studenten, und das Programm ist fantastisch vielfältig und interessant, und die Stadt selbst ist begeistert davon.

Schließlich investierte ich einen Teil meiner Freizeit, um Französisch zu lernen, indem ich an wöchentlichen öffentlichen Sprachkursen teilnahm, die von der Stadt Paris angeboten wurden.

5. Kosten und Finanzierung

Das Leben in Paris ist im Allgemeinen etwas teurer als in München, aber es ist immer noch möglich, die alltäglichen Kosten recht niedrig zu halten. Allerdings sind die Mieten in Paris extrem teuer. Es ist schwierig, Wohnungen zu finden, und die Preise sind auch für weniger ideale Unterkünfte sehr hoch. Ich würde jedem, der ein Erasmus-Praktikum in der Stadt plant, empfehlen, sehr früh mit der Wohnungssuche zu beginnen. Es gibt die Möglichkeit, in den Vororten zu wohnen, jedoch würde ich dies aufgrund der langen Pendelzeiten nicht empfehlen.

Ich habe meinen Aufenthalt in Paris mit meinen persönlichen Ersparnissen finanziert, die ich während meiner Teilzeitarbeit neben dem Studium in München gesammelt habe. Ohne die zusätzliche Unterstützung durch das Erasmus-Stipendium hätte ich es jedoch nicht geschafft, mich ein ganzes halbes Jahr lang selbst zu versorgen.

Schließlich fand ich es sehr hilfreich, meinen Versicherungsschutz zu regeln, sowohl in Bezug auf die Sozialversicherung, die Unfallversicherung als auch die Krankenversicherung über den DAAD, die Deutsche Akademiker Versicherung, die alle drei Bereiche zu einem angemessenen Beitrag abdeckte und sehr einfach einzurichten war.

6. Praktikum und Studium

Meine Spezialisierung auf Philosophie (Philosophie der Musik und des Geistes) war bereits sehr nah an den Künsten, daher war es für mich sehr interessant, aktiv in der Kulturbranche zu arbeiten.

Das Studium an der LMU hat mir durch den methodischen Schwerpunkt geholfen, mich in meinem Praktikumsbetrieb einzuleben. Bei der Arbeit an der Organisation, der Planung und vor allem am

Archiv konnte ich meine durch die Recherche für philosophische Arbeiten erworbenen Fähigkeiten und meine Vertrautheit mit Bibliotheken und Archivsystemen nutzen.

Was das Praktikum betrifft, da ich neben meinem Studium in den Medien arbeite und meine Karriere auf die Filmindustrie ausrichte, hat mir meine Erfahrung bei ÉCU sehr dabei geholfen, Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln und Kontakte aufzubauen. Letztendlich hat meine Erasmus+-Erfahrung meine Überzeugung, mein Wissen und meinen philosophischen Ansatz in die Grundlage meiner Arbeit in den Medien umzuwandeln, noch mehr gestärkt.

7. Fazit

Zusammenfassend würde ich auf jeden Fall sowohl eine Erasmus+-Erfahrung im Allgemeinen als auch ein Praktikum bei ÉCU – The European Independent Film Festival im Speziellen empfehlen.

Meine Erwartungen an das Praktikum wurden nicht nur erfüllt, sondern übertroffen. Die Arbeit, die ich geleistet habe, war interessant und hat mir geholfen, Kontakte zu knüpfen und meine technischen Fähigkeiten zu verfeinern. Das Festival war eine großartige Erfahrung und die Kontakte und Freundschaften, die ich aufgebaut habe, werde ich in den kommenden Jahren schätzen.

Schließlich ist die Stadt selbst ziemlich anspruchsvoll, teuer und chaotisch, bietet aber viele interessante Möglichkeiten, vor allem dank der internationalen Szene, die sie durchdringt.